

Zitationsrichtlinien für Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Tirol (PHT) (Zitation nach APA 7)

Dieses Dokument wurde zusammengestellt von Mag. Romana Hauser, PhD und Mag. Kerstin Mayr-Keiler, MA mit freundlicher Unterstützung von Mag. Dr. Ines Pichler, HS-Prof. habil. Mag. Julia Festman, PhD, HS-Prof. habil. Dr. Andrea Raggl und HS-Prof. MMag. Claus Oberhauser, PhD

Das vorliegende Dokument basiert auf der siebten Auflage des *Publication Manuals* der American Psychological Association (APA, 2020). Das Studium des Handbuchs wird ausdrücklich empfohlen, insbesondere auch für die Gestaltung von Tabellen und Diagrammen!

Ab dem Wintersemester 2020/21 ist die Zitation nach APA 7 für alle Abschlussarbeiten, die im Rahmen eines Studiums an der Pädagogischen Hochschule Tirol verfasst werden, verbindlich.

Zur Zitation im Fließtext

Nimmt man Bezug auf Quellen, Werke, Arbeiten etc., muss dieser Bezug im eigenen Text immer kenntlich gemacht werden. Dies kann einerseits in Form einer Referenz in Klammern, andererseits in Form eines narrativen Zitats erfolgen (siehe APA, 2020, Kapitel 8.11., S. 262–263, für weitere Details).

Grundsätzlich setzt sich eine Referenz im Fließtext aus dem Nachnamen des*der Autors*in, den Nachnamen der Autor*innen bzw. dem Namen der Autor*innengruppe und dem Publikationsjahr zusammen. Mitunter können auch Angaben zum spezifischen Teil einer Quelle/eines Werks (z.B. Seitenangabe) erforderlich sein (siehe APA, 2020, Kapitel 8.10., 8.11., 8.13., 8.21., S. 261–263, 264, 268, für weitere Details).

Beispiele – Referenz in Klammern:

Ein*e Autor*in	(Raggl, 2015)
Eine Autor*innengruppe	(APA, 2020)
Ein*e Autor*in mit Seitenangabe	(Oberhauser, 2013, S. 10)

Beispiel – narrative Zitation:

Raggl (2015) weist darauf hin, dass ...

Zwei Autor*innen werden bei einer Referenz in Klammern durch ein „&“ verbunden (ohne Beistrich). Im Rahmen eines narrativen Zitats im Fließtext steht ein „und“ (siehe APA, 2020, Kapitel 8.17., S. 266, für weitere Details).

Beispiel – Referenz in Klammern:

(Festman & Schwieter, 2019)

Beispiel – narrative Zitation:

Festman und Schwieter (2019) zeigen in ihrer Studie, dass ...

Sind drei oder mehr Autor*innen vorhanden, wird der*die erste Autor*in erwähnt und die restlichen durch ein „et al.“ im Fließtext berücksichtigt. Dies gilt bereits ab der ersten Zitation im Fließtext (siehe APA, 2020, Kapitel 8.17., 8.18., 8.20., 8.21., S. 266–268, für weitere Details).

Beispiel – Referenz in Klammern:

(Knitel et al., 2019)

Beispiel – narrative Zitation:

Knitel et al. (2019) beschreiben ...

Ein fehlendes Jahr wird mit „o.D.“ (ohne Datum) in der Referenz markiert.

Beispiel – fehlende Jahresangabe:

(Huber, o.D.)

Ist der*die Autor*in eines Werks unbekannt und ist kein Zusatz (Anonym) zu finden, wechselt der Titel der Publikation an die Stelle des*der Autors*in (siehe APA, 2020, Kapitel 8.14., S. 264–265, für weitere Details).

Beispiel – Magazinartikel ohne Autor*in:

(„Musikgeschichte“, 2010)

Beispiel – Buch ohne Autor*in:

(*Gehörbildung*, 2010)

Direkte Zitate

Direkte Zitate werden unter Anführungszeichen gesetzt und verlangen neben der Angabe des*der Autors*in, der Autor*innen bzw. der Autor*innengruppe und des Jahres immer auch eine Angabe zur Seite bzw. zum Seitenbereich (siehe APA, 2020, Kapitel 8.25., 8.26., S. 270–272, für weitere Details).

Beispiele – Angabe Seite, Seiten, Seitenbereich:

(Resinger, 2015, S. 390)

(Pichler, 2013, S. 13–14)

(Kosler, 2017, S. 116, 120)

Beispiel – direktes Zitat und Referenz in Klammern:

„Unter den verschiedenen Symbolformen gehören Musik und Sprache zu den bedeutendsten und noch immer rätselhaftesten Leistungen des menschlichen Denkens“ (Stadler Elmer, 2015, S. 17).

Beispiel – narrative Zitation und direktes Zitat:

Stadler Elmer (2015) zählt sowohl Musik als auch Sprache zu den „rätselhaftesten Leistungen des menschlichen Denkens“ (S. 17).

Beispiel – direktes Zitat und narrative Zitation:

„Unter den verschiedenen Symbolformen gehören Musik und Sprache zu den bedeutendsten und noch immer rätselhaftesten Leistungen des menschlichen Denkens“, behauptet Stadler Elmer (2015, S. 17).

Fehlen die Angaben der Seitenzahlen im Originaltext, können sie z.B. durch Absatznummern ersetzt werden (siehe APA, 2020, Kapitel 8.28., S. 273–274, für weitere Details).

Ein Zitat mit 40 oder mehr Wörtern wird Blockzitat genannt. Im Rahmen der Zitierrichtlinien der PHT sind Blockzitate 0,5 cm vom linken Seitenrand einzurücken. Zudem ist ein einfacher Zeilenabstand zu wählen und die Schriftgröße 11 zu verwenden. Blockzitate werden nicht unter Anführungszeichen gesetzt. Innerhalb des Blockzitates werden doppelte Anführungszeichen verwendet (siehe APA, 2020, Kapitel 8.27., 8.33., S. 272–273, 277, für weitere Details).

Beispiel – Einleitungspassage und Blockzitat:

Ihre Omnipräsenz ist nicht abzustreiten:

Musik ist nicht nur einfach „das Gedudel aus dem Lautsprecher“, wie man heute manchmal meinen könnte. Im Gegenteil: Die Tatsache, dass Musik heute ganz leicht und überall verfügbar ist, verstellt zuweilen die Bedeutung und Kostbarkeit der Musik. Wie sehr Musik unser Leben durchdringt, erkennt man auch daran, wie oft wir sie als Metapher benutzen. (Spitzer, 2009, S. 16)

Sekundärzitate

Es empfiehlt sich grundsätzlich, Primärquellen zu verwenden. Ist dies nicht möglich und wird eine bereits paraphrasierte Passage abermals paraphrasiert, handelt es sich um ein Sekundärzitat (siehe APA, 2020, Kapitel 8.23., S. 269, für weitere Details). Sekundärzitate nehmen dabei nachfolgende Gestalt an:

Beispiel – Sekundärzitat:

(Huber, 2014, zitiert nach Müller, 2020)

Interviews

Zitate aus Forschungsinterviews sind gleich zu formatieren wie direkte und indirekte Zitate im Fließtext. Im Fließtext sollte ersichtlich sein, dass das Zitat von einem*einer Probanden*in stammt (siehe APA, 2020, Kapitel 8.36., S. 278, für weitere Details). Im Rahmen der Zitationsrichtlinien der PHT wird zudem empfohlen, die Zeilennummer des Transkripts anzugeben.

Beispiel – Zitation Interview:

Die heute 20-jährige Interviewpartnerin (I1) lässt erkennen, dass sie überhaupt nicht gerne an ihre Schulzeit zurückdenkt, denn sie bezeichnet diese als „Trauma“ (I1, Z. 84) und als „Überlebenskampf“ (Z. 58).

Interviews verlangen keinen Eintrag im Referenzverzeichnis.

Zum Referenzverzeichnis

Das Referenzverzeichnis ist alphabetisch anzulegen und beinhaltet alle zu referenzierenden Titel, die in der Arbeit erwähnt werden. Details finden sich im Handbuch (APA, 2020, Kapitel 9, 10). Die Referenzen werden hängend formatiert angeführt.

Hat ein*e Autor*in z.B. zwei Werke publiziert, auf die in der Arbeit Bezug genommen wird, folgt der Eintrag im Referenzenverzeichnis chronologisch (das ältere zuerst).

Veröffentlicht ein*e Autor*in zwei Werke im selben Jahr, wird alphabetisch nach dem Titel sortiert und beim Jahr die Angabe mit Buchstaben erweitert (z.B. a, b).

Sollten bei einem Werk 21 oder mehr Autor*innen auszuweisen sein, dann sind die ersten 19 Autor*innennamen anzuführen. Danach wird eine Ellipse „...“ eingefügt und der letzte Autor*innennamen (ohne „&“) angeführt (siehe APA, 2020, Kapitel 9.11., S. 317, für weitere Details). Nach APA 7 ist der Verlagsort nicht anzuführen.

Unzählige Beispiele zum Referenzverzeichnis können Kapitel 10 des Handbuchs (APA, S. 313–352) entnommen werden.

Beispiele:

Arnold, J. (2018, 1. Oktober). *Biologiedidaktiker*innen, die eierlegenden Wollmilchsäue?* Biologiedidaktikerin. Abgerufen am 28. Jänner 2020, von <https://biologiedidaktikerin.com/2018/10/01/selbst-und-fremdverstaendnis-von-biologiedidaktikerinnen/>

Arnold, R. (2012). *Wie man lehrt, ohne zu belehren: 29 Regeln für eine kluge Lehre: Das LENA-Modell*. Carl-Auer.

Barwanietz, T. (2005). *Die Förderung der Modellierungsfähigkeit im Mathematikunterricht der Grundschule. Der Einfluss alltagsnaher und abstrakt-symbolischer Handlungsorientierung auf die mathematische Modellierungsfähigkeit und die Lernmotivation von Grundschulkindern* [unveröffentlichte Dissertation]. Universität Regensburg.

Bodlak, R. (2018). Gelingensbedingungen für systemische Beratung von Schulen. *transfer Forschung* ⇔ *Schule*, 4, 13-26.

Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2020). *Masterplan Digitalisierung*. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/dibi.html>

- Damberger, T. (2017). Die Rolle der Lehrerpersönlichkeit angesichts der Möglichkeiten digitaler Technik. In E. Hübner & L. Weiss (Hrsg.), *Personalität in Schule und Lehrerbildung: Perspektiven in Zeiten der Ökonomisierung und Digitalisierung* (S. 51–70). Barbara Budrich.
- Festman, J. (2018a). From psycholinguistics and neurosciences to dealing with multilingualism in the classroom. In H. Böttger & M. Sambanis (Hrsg.), *Focus on evidence II. Netzwerke zwischen Fremdsprachendidaktik und Neurowissenschaften* (S. 119-122). Narr Francke Attempto.
- Festman, J. (2018b). Vocabulary gains of mono- and multilingual learners in a linguistically diverse setting: Results from a German-English intervention with inclusion of home languages. *Frontiers in Communication*, 3, 26.
<https://doi.org/10.3389/fcomm.2018.00026>
- Festman, J., Gerth, S., Reiter, C., & Alber, E. (2020). *Lesen in der Primarstufe: Theorie und Praxis für Leseerwerb und Leseunterricht*. Waxmann.
- Festman, J., & Schwieter, J. (2019). Self-concepts in reading and spelling among mono- and multilingual children: Extending the bilingual advantage. *Behavioral Science*, 9, 39. <https://doi.org/10.3390/bs9040039>
- Kriesche, J., & Kahlert, J. (2019). *Lehrer werden mit Methode*. Julius Klinkhardt.
- Lehrplan der Volksschule. BGBl. Nr. 134/1963 in der Fassung BGBl. II Nr. 303/2012 vom 13. September 2012.
- Paechter, M., Stock, M., Schmölzer-Eibinger, S., Slepcevic-Zach, P., & Weirer, W. (Hrsg.). (2012). *Handbuch Kompetenzorientierter Unterricht*. Beltz.
- Spitzer, M. (2009). *Musik im Kopf: Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk* (9., unveränderter Nachdruck 2009 der 1. Aufl. 2002). Schattauer.
- Stadler Elmer, S. (2015). *Kind und Musik: Das Entwicklungspotenzial erkennen und verstehen*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-642-41692-7>
- Szigetvari, A. (2020, 21. Jänner). Mehr Markt, weniger Goethe: Wie viel Wirtschaft braucht die Schule? *Der Standard*.
<https://www.derstandard.at/story/2000113533754/mehr-markt-weniger-goethe-wie-viel-wirtschaft-braucht-die-schule>
- Verbeek, V. (2019). Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Familie. Systemisch-konstruktivistische Perspektiven, Haltungen und Methoden in der

kindheitspädagogischen Praxis: Systemisch-konstruktivistische Perspektiven, Haltungen und Methoden in der kindheitspädagogischen Praxis. *Familiendynamik: Systemische Praxis und Forschung*, 44(3), 222-231. <https://doi.org/10.21706/fd-44-3-222>

Waibel, E.M., & WurZRainer, A. (2016). *Motivierte Kinder – authentische Lehrpersonen. Einblicke in den Existenziellen Unterricht*. Beltz Juventa.

Beispiele – Bücher (Monographien, Herausgeber*innenwerke etc.)

Arnold, R. (2012). *Wie man lehrt, ohne zu belehren: 29 Regeln für eine kluge Lehre: Das LENA-Modell*. Carl-Auer.

Festman, J., Gerth, S., Reiter, C., & Alber, E. (2020). *Lesen in der Primarstufe: Theorie und Praxis für Leseerwerb und Leseunterricht*. Waxmann.

Kriesche, J., & Kahlert, J. (2019). *Lehrer werden mit Methode*. Julius Klinkhardt.

Paechter, M., Stock, M., SchmöLzer-Eibinger, S., Slepcevic-Zach, P., & Weirer, W. (Hrsg.). (2012). *Handbuch Kompetenzorientierter Unterricht*. Beltz.

Achtung: Auf diese Weise führt man das ganze Buch (den Herausgeber*innenband) im Referenzverzeichnis an. Möchte man aber **nur einen Beitrag** eines*einer Autors*in (z.B. eine Textstelle, eine Idee) aus diesem Sammelband zitieren, gelten andere Regeln (siehe „Beitrag in Herausgeber*innenband“).

Spitzer, M. (2009). *Musik im Kopf: Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk* (9., unveränderter Nachdruck 2009 der 1. Aufl. 2002). Schattauer.

Stadler Elmer, S. (2015). *Kind und Musik: Das Entwicklungspotenzial erkennen und verstehen*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-642-41692-7>

Waibel, E.M., & WurZRainer, A. (2016). *Motivierte Kinder – authentische Lehrpersonen: Einblicke in den Existenziellen Unterricht*. Beltz Juventa.

Beispiel – Beitrag in Herausgeber*innenband

Damberger, T. (2017). Die Rolle der Lehrerpersönlichkeit angesichts der Möglichkeiten digitaler Technik. In E. Hübner & L. Weiss (Hrsg.), *Personalität in Schule und Lehrerbildung: Perspektiven in Zeiten der Ökonomisierung und Digitalisierung* (S. 51–70). Barbara Budrich.

Festman, J. (2018a). From psycholinguistics and neurosciences to dealing with multilingualism in the classroom. In H. Böttger & M. Sambanis (Hrsg.), *Focus on evidence II. Netzwerke zwischen Fremdsprachendidaktik und Neurowissenschaften* (S. 119-122). Narr Francke Attempto.

Beispiele – Periodicals (Zeitschriften, Zeitungen etc.)

Bodlak, R. (2018). Gelingensbedingungen für systemische Beratung von Schulen. *transfer Forschung ⇔ Schule*, 4, 13-26.

Festman, J. (2018b). Vocabulary gains of mono- and multilingual learners in a linguistically diverse setting: Results from a German-English intervention with inclusion of home languages. *Frontiers in Communication*, 3, 26.
<https://doi.org/10.3389/fcomm.2018.00026>

Festman, J., & Schwieter, J. (2019). Self-concepts in reading and spelling among mono- and multilingual children: Extending the bilingual advantage. *Behavioral Science*, 9, 39. <https://doi.org/10.3390/bs9040039>

Szigetvari, A. (2020, 21. Jänner). Mehr Markt, weniger Goethe: Wie viel Wirtschaft braucht die Schule? *Der Standard*.
<https://www.derstandard.at/story/2000113533754/mehr-markt-weniger-goethe-wie-viel-wirtschaft-braucht-die-schule>

Verbeek, V. (2019). Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Familie. Systemisch-konstruktivistische Perspektiven, Haltungen und Methoden in der kindheitspädagogischen Praxis: Systemisch-konstruktivistische Perspektiven, Haltungen und Methoden in der kindheitspädagogischen Praxis. *Familiendynamik: Systemische Praxis und Forschung*, 44(3), 222-231. <https://doi.org/10.21706/fd-44-3-222>

Beispiel – Bericht

Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2020). *Masterplan Digitalisierung*. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/dibi.html>

Beispiel – Lehrplan

Lehrplan der Volksschule. BGBl. Nr. 134/1963 in der Fassung BGBl. II Nr. 303/2012 vom 13. September 2012.

Beispiel – unveröffentlichte Dissertationen

Barwanietz, T. (2005). *Die Förderung der Modellierungsfähigkeit im Mathematikunterricht der Grundschule. Der Einfluss alltagsnaher und abstrakt-symbolischer Handlungsorientierung auf die mathematische Modellierungsfähigkeit und die Lernmotivation von Grundschulkindern* [unveröffentlichte Dissertation]. Universität Regensburg.

Beispiel – Website, Webseite

Arnold, J. (2018, 1. Oktober). *Biologiedidaktiker*innen, die eierlegenden Wollmilchsäue?* Biologiedidaktikerin. Abgerufen am 28. Jänner 2020, von <https://biologiedidaktikerin.com/2018/10/01/selbst-und-fremdverstaendnis-von-biologiedidaktikerinnen/>